

Schulgottesdienst vor Ostern

Sehnsucht nach Heil

Bild

Himmlisches Jerusalem

Sieger Köder

Intro: Goodbye my Lover (James Blunt)

Lied: Kommt sagt es allen weiter

Text: Alles beginnt mit der Sehnsucht

Alles beginnt mit der Sehnsucht

- A: **40 Tage** österliche Bußzeit!
Die Herausforderung auf neuen Wegen aufzubrechen.
- B: **40 Tage**, wie eine lange Wüstenwanderung!
Doch eine Sehnsucht, die trägt.
- A: **40 Tage** voller Sehnsucht auf die österliche Auferstehung!
In der Hoffnung, dass am Ende das Leben siegt.
- B: **40 Tage** voller eigener Sehnsüchte!
Heil zu werden und aus dem Vollen zu schöpfen.
- A: **40 Tage** Sehnsucht nach ...
...
- B: **40 Tage** Sehnsucht nach ...
...
- A: **40 Tage**, um aufzustehen!
Sich selbst zu suchen ... und mehr zu finden.
- B: **40 Tage** der Orientierung!
Um der großen Sehnsucht Gottes nach den Menschen nachzugeben.
- A: **40 Tage**, damit ein neuer Morgen hereinbricht!
Der Ostermorgen, an dem die Sehnsucht Wahrheit wird!

Begrüßung/Hinführung:

Wir hörten gerade von Sehnsüchten, welche wir Menschen heute haben.

In der Fastenzeit verzichten wir z.B. „freiwillig“ auf Süßigkeiten, Fernsehschauen, PC-Spiele und sehnen uns dann danach und können es gar nicht mehr erwarten, bis wir endlich mit Freude das „Verzichtete“ genießen können.

Andere Sehnsüchte, wie z. B. nach „Angenommensein“, guten Noten, Freundschaft, Liebe haben wir oft „unfreiwillig“, wir werden „gezwungen“ diese auszuhalten und manchmal scheint eine Erfüllung nicht in Sicht zu sein.

Alle haben aber eines gemeinsam: Wir sehnen uns danach, dass diese Sehnsüchte gestillt werden und wir dadurch heil (gesund, glücklich) werden.

Wir sind heute zu diesem Gottesdienst zusammengekommen, um vor den Osterferien noch einmal inne zu halte, uns bewusst zu werden, wie schmerzhaft Sehnsüchte sein können, wie zerbrechlich, wie leicht zerstörbar „heile“, uns gut

tuende Lebens(t)räume sind. Aber auch um uns bewusst zu werden, dass wir nicht allein sind, dass es jemanden gibt, der diesen Weg mit uns geht.

So lasst uns diesen Gottesdienst im Namen Gottes feiern, Im Namen des Vaters, der Liebe, die uns trägt. Und im Namen Jesu Christi, der Hoffnung, die in allem Leid lebendig bleibt. Und im Namen des Heiligen Geistes, der Kraft, die uns immer wieder nahe sein will, die uns anrührt und uns stärkt.

Lied: Dass Du mich einstimmen lässt

Evangelium: Emmaus-Gang

Was wird uns Daheim erwarten?

A: Was wird uns daheim erwarten? Was sollen wir tun? Soll ich versuchen ein Boot zu bekommen, um wieder nachts fischen zu gehen? Wie sollen wir mit unserem alten Leben weitermachen, nach all den vielen Erlebnissen?

B: Tja, ich werde wohl versuchen, wieder einen Job als Schafshirte zu bekommen. Aber kannst du dich erinnern, wie anders die Welt noch vor einer Woche aussah?

A: Na klar, ich kann nicht vergessen, wie begeistert wir alle waren. Aber nicht nur wir, das ganze Volk jubelte vor Begeisterung als Jesus Jerusalem betrat. Was haben sie alles gerufen? Hosianna, Befreiung kommt von Gott im Himmel!“ schrien sie, und wie einen König haben sie ihn empfangen.

B: Hast du nicht auch geglaubt, dass er nun endlich ein freies jüdisches Reich aufrichten würde? Ohne die römischen Soldaten?

A: Sicher, das habe ich auch gemeint, deshalb will mir auch immer noch nicht in den Kopf, was dann passierte. Die schreckliche Nacht im Garten Gethsemane, die Gefangennahme und dann unsere Flucht.

B: Aber es kam ja noch schlimmer: Als einen Verbrecher haben sie ihn hingerichtet, nachdem sie ihn noch stundenlang gefoltert hatten.

A: Ja, und dann starb er mit den Worten „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ – Er- von Gott verlassen! Doch –, ich kann jetzt verstehen, warum die Leute riefen, er solle sich doch jetzt mal selber helfen.

B: Du meinst, er hat auch uns an der Nase herumgeführt, und war nur einer dieser Phantasten, von denen es zur Zeit bei uns ja viele gibt?

A: Ehrlich gesagt, während wir hier Richtung Galiläa laufen, setzt sich genau dieser Gedanke immer stärker bei mir durch. „Verflucht ist, wer am Holze hanget, bei Gott“, so steht es schon in der Thora! Auch hat ihm Gott ja nicht geholfen, und selber konnte Jesus das auch nicht. – Meine Güte, für den habe ich einen einträglichen Fischereibetrieb aufgegeben!

B: Allerdings – er hat auch gesagt: „**Mein Gott, mein Gott**“ – das verstehe ich bei dem, was du sagst, nicht so ganz, wieso er, der augenscheinlich von Gott verlassen ist, an diesem Gott festhält

Auslegung:

Was wird uns daheim erwarten? Diese Frage stellten sich die beiden Emmaus-Jünger auf dem Rückweg von Jerusalem. Sie waren enttäuscht, frustriert, dass ihre Sehnsucht nach einem freien jüdischen Reich, nach einem besseren Leben sich nicht erfüllt hat.

Sehnsucht, ja was ist das eigentlich? Laut Lexikon ist

Sehnsucht das tiefe Verlangen nach Jemandem oder Etwas, den oder das man liebt und/oder begehrt Die häufigsten Sehnsüchte sind die nach Anerkennung nach einer Person wegen Liebe bzw. Verliebtsein oder nach einem Gefühl (z. B. Sehnsucht nach Geborgenheit).

Dieses tiefe Verlangen nach Sicherheit, nach einem „heilen“ und guten Leben in ihrem freien Land, hatten die beiden Emmaus-Jünger, sie haben sogar ihre Lebensgrundlage dafür aufgegeben. Sie sind mit Jesus mitgezogen, haben seinen Einzug in Jerusalem miterlebt. Haben vielleicht auch verstanden, dass Jesus nicht mit einer militärischen Machtergreifung in Jerusalem eingezogen ist, um das Reich Gottes zu verwirklichen, sondern vielmehr mit seiner Macht über die Herzen dieses Reich errichten wird.

Und im Rückblick erscheint ihnen dieses blinde Vertrauen als Hirngespinnst. Am Kreuz ist er gestorben, er der Sohn Gottes, er, diese Sehnsucht erfüllen sollte. Und nichts ist mit Auferstehung, dritter Tag, NICHTS.

Wie oft geht es uns ähnlich. Wir hängen unser „Heil“ unser Glück an etwas Bestimmtes oder jemanden Bestimmten. Wir sehnen uns nach Heilsein an Leib und Seele.

- Nach einer Partnerschaft, in der wir uns auch mal fallen lassen dürfen,
- einer Familie, die uns ein gutes Zuhause ist, in der wir uns geborgen wissen, die auch mal einen Streit aushält
- nach guten Freundinnen und Freunden
- nach einer Welt voll Lachen und Aufeinander-Achten – ohne Krieg und Hunger, ohne Gewalt.

Wir überwinden dafür manchmal sogar unseren Egoismus, stecken zurück, gehen Kompromisse ein, weil wir uns der Sache/der Person verpflichtet fühlen.

Und dennoch: Wir werden enttäuscht/es treten Widerstände auf, Zusagen von Freunden, Vertrauten, Eltern, Lehrer, auf die wir uns verlassen haben, zerplatzen wie Seifenblasen.

Hoffnungen auf ein bestimmtes Ziel (Bestehen der Jahrgangsstufe, Integration in die Klassengemeinschaft, Erwidern der Gefühle eines mir wichtigen Menschen, die gemeinsamen Urlaubspläne mit meinem Freund, meiner Freundin, die Genesung von einer Krankheit, ...), lösen sich in Luft auf.

Oftmals packt uns dann die Wut, dann Resignation und manchmal auch Verzweiflung.

Genauso ging es auch den beiden auf ihrem Heimweg nach Emmaus. Verzweiflung, Resignation ...

Wie soll sich hier, damals wie heute, das Reich Gottes zeigen?

Viele Menschen vor uns haben wie die Emmausjünger geklagt:

Jesus, bist du der einzige, der nicht weiß, wie es bei uns zugeht?

Auch wir können hier mit einstimmen.

Doch Jesus ist uns ein Vorbild im grenzenlosen Vertrauen auf die Zusage Gottes, dass er in allen Zeiten, auch in den sehnsuchtsvollsten Momenten unseres Lebens bei uns ist.

Dieses „MEIN GOTT, MEIN GOTT“, das er am Kreuz spricht, macht uns deutlich, dass er, der augenscheinlich von Gott Verlassene, an diesem Gott festhält.

Wir müssen daran glauben, ja darauf hoffen, dass die Erfüllung, auch scheinbar unerfüllbarer Sehnsüchte/vor allem eins heißt:

Gott vertrauen, dass er sein Heil schenken, ja sogar durchsetzen wird, obwohl fast alles dagegen spricht.

Ein Anfang sowohl damals, als auch für uns heute ist die Auferstehung Jesu. Damit fängt die neue Wirklichkeit an. Die Emmaus-Jünger sind sofort zurückgegangen, haben sich sofort auf den Weg gemacht, zurück nach Jerusalem, um am Reich Gottes mitzuwirken. Wir können diesen Heil-Bringenden, am Kreuz Gestorbenen und am Ostertag Auferstandenen, begegnen und in der Welt sichtbar machen und

zwar dann, wenn wir im Gegenüber, den Menschen erkennender unsere Hilfe braucht, weil er vielleicht Mathe nicht versteht, weil er neu in die Klasse dazugekommen ist, weil er vielleicht etwas „anders“ ist, – wir sollen einfach die Augen offen halten für die Sehnsüchte unserer Mitmenschen.

So wie die Jünger auf dem Weg nach Emmaus Gottes Wege verstehen gelernt haben, so können auch wir die Erfüllung der Sehnsucht erfahren und erfüllen.

Lied: Vergiss nicht zu danken

Vater unser:

Schlussgebet:

Segen:

Gott
du Quelle des Lebens
du Atem unserer Sehnsucht
du Urgrund allen Seins
segne uns
mit dem Licht deiner Gegenwart
das unsere Fragen durchglüht
und unseren Ängsten standhält.

Segne uns
damit wir ein Segen sind
und mit zärtlichen Händen
und einem hörenden Herzen
mit offenen Augen
und mutigen Schritten
dem Frieden den Weg bereiten.

Segne uns
dass wir einander segnen
und stärken
und Hoffen lehren
wider alle Hoffnung
weil du unserem Hoffen
Flügel schenkst.
(Quelle: www.christentum.ch/Wasserandachten)

Lied: Von guten Mächten